



Federführung

Vorlage für den	Berichterstatter:in	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
Betriebsausschuss	Betriebsleitung	Kenntnisnahme	19.01.2026	6

öffentliche Sitzung

Betrifft:

Winterdienst: eine saisonale Herausforderung

Begründung:

Einleitung

Der Winterdienst stellt für den ZBG jährlich eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe dar, die durch vielfältige externe Faktoren geprägt wird. Die geografische Lage im gemäßig-kontinentalen Klima führt in der Regel zu vergleichsweise milden Wintern, jedoch haben sich die Wetterbedingungen über die Jahre zunehmend unbeständiger gezeigt. Häufige Wechsel von milden Temperaturen zu Frost, überraschende Glätteereignisse und kurzfristige Niederschläge erfordern eine ständige Beobachtung der Wetterlage und eine hohe Flexibilität in der Einsatzplanung. Besonders herausfordernd ist die Vorhersage von Glätteis, das häufig kurzfristig entsteht und sofortiges Handeln erfordert, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Logistisch-organisatorische Rahmenbedingungen

Die geografische Lage Gladbecks im gemäßigten norddeutschen Tiefland führt in der Regel zu milden Wintern. Allerdings haben sich die Wetterbedingungen in den vergangenen Jahren deutlich dynamischer entwickelt. Innerhalb weniger Stunden können Temperaturen stark fallen, Niederschläge in Schnee oder Eis übergehen und Straßenflächen unvorhersehbar glatt werden.

Diese Unbeständigkeit erfordert:

- ständige und engmaschige Wetterbeobachtung, auch nachts und an Wochenenden,
- kurzfristige Aktivierung des Winterdienstes, oft ohne Vorlaufzeit,
- flexible Einsatzplanung abhängig von Prognosen und tatsächlicher Lage,
- enge Abstimmung zwischen den Fachbereichen, insbesondere „Orange“ und „Grün“.

Mitzeichnungen				
Bürgermeisterin:	Erster Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Stadtkämmerin/ Beigeordnete:	Beigeordnete:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Die schwankenden Wetterbedingungen beeinflussen die Einsatzintensität erheblich. Während Schneefälle nur gelegentlich einen großflächigen Räumeeinsatz erforderlich machen, sind es vor allem Situationen wie überfrierende Nässe und plötzlich einsetzender Frost, die die meisten Winterdiensteseinsätze auslösen. Da diese Ereignisse oft nicht exakt prognostizierbar sind, basiert die Einsatzplanung zunehmend auf kurzfristigen Entscheidungen. Dies erfordert eine enge Verzahnung zwischen Wetterbeobachtung, Einsatzleitung und operativen Teams, um effizient und zielgerichtet reagieren zu können.

Personelle Herausforderungen

Um diese Anforderungen bewältigen zu können, hält der ZBG einen umfassenden Rufbereitschaftspool vor, der gewerbliche Mitarbeitende, Vorarbeiter, Einsatzleitungen sowie Werkstattpersonal aus den Bereichen Orange und Grün umfasst. Die damit verbundene Einsatzbereitschaft stellt hohe Anforderungen an die Personalorganisation, da eine jederzeitige Verfügbarkeit, teilweise über mehrere Tage hinweg, gewährleistet sein muss. Dies betrifft insbesondere Einsätze in den Nacht- und frühen Morgenstunden, deren Notwendigkeit aufgrund unvorhersehbarer Wetterlagen oftmals erst kurzfristig erkennbar ist. Die Mitarbeitenden müssen trotz dieser unplanbaren Einsatzzeiten flexibel reagieren können, was zu einer erheblichen Belastung führen kann. Hinzu kommt, dass parallel die regulären Routineaufgaben der Stadtsauberkeit und Grünpflege fortgeführt werden müssen, sodass die zur Verfügung stehenden personellen und technischen Ressourcen permanent zwischen Winterdienst und Regelbetrieb ausbalanciert werden.



Darüber hinaus beschränkt sich der Winterdienst nicht allein auf den operativen Fahrdienst. Eine durchgehende technische Einsatzfähigkeit sämtlicher Fahrzeuge und Geräte, vom Streuer über Kleingeräte bis hin zu Räumschilden und Spezialtechnik, ist zwingend erforderlich. Die Werkstatt leistet hierfür einen wesentlichen Beitrag, indem sie kurzfristige Reparaturen, Wartungen und Funktionsprüfungen durchführt, um sicherzustellen, dass alle eingesetzten Maschinen jederzeit zuverlässig zur Verfügung stehen.

Schwankende Wetterbedingungen als Kernauslöser für Einsätze

Die schwankenden Wetterbedingungen stellen einen zentralen Auslöser für winterdienstliche Einsätze dar. Besonders prägend sind dabei häufige Temperaturschwankungen rund um den Gefrierpunkt, die innerhalb kurzer Zeit zu Glätteereignissen durch überfrierende Nässe führen können. Hinzu kommt, dass Schneefälle meist nur punktuell auftreten, während Niederschläge häufig innerhalb weniger Stunden von Regen zu Eisbildung überge-

hen. Diese dynamischen Witterungsverhältnisse erschweren eine verlässliche Einsatzplanung erheblich. Sie führen dazu, dass präventive Streuaktionen immer häufiger notwendig werden, um die Verkehrssicherheit aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig kommen Räumfahrzeuge nur an wenigen Tagen tatsächlich zum Einsatz, sodass sich die Intensität der winterdienstlichen Maßnahmen stark von Tag zu Tag unterscheidet. Insgesamt zeigt sich, dass die meteorologische Unbeständigkeit die operative Steuerung des Winterdienstes maßgeblich beeinflusst und eine hohe Flexibilität in der Einsatzorganisation erfordert.



Verkehrssicherungspflicht und Priorisierung im Einsatzfall

Der ZBG trägt die Verantwortung, die Verkehrssicherheit im öffentlichen Raum sicherzustellen. Grundlage hierfür ist die gesetzlich verankerte Straßenverkehrssicherungspflicht, die den Umfang und die Priorisierung der winterdienstlichen Maßnahmen vorgibt. Im Einsatzfall richtet sich die Abarbeitung der Verkehrsflächen nach einer festgelegten Reihenfolge, die sich an der verkehrlichen Bedeutung der jeweiligen Straße orientiert. Vorrang haben die Hauptverkehrsstraßen sowie zentrale innerstädtische Verbindungen, gefolgt von den Strecken des öffentlichen Personennahverkehrs und den relevanten Schulwegen. Erst im Anschluss werden die Zufahrten zu öffentlichen Einrichtungen sowie die nachgeordneten Straßen, Wege und Plätze behandelt. Diese Priorisierung stellt sicher, dass insbesondere die für Bürgerinnen und Bürger, Einsatzkräfte, den ÖPNV und den Wirtschaftsverkehr bedeutenden Verkehrsachsen schnellstmöglich betriebs- und verkehrssicher gehalten werden und damit die Funktionsfähigkeit der städtischen Infrastruktur auch unter winterlichen Bedingungen gewährleistet bleibt.

Gleichzeitige Aufrechterhaltung weiterer hoheitlicher Aufgaben

Trotz winterlicher Bedingungen müssen die regulären Aufgaben des ZBG uneingeschränkt weitergeführt werden. Dies betrifft insbesondere die laufende Straßenreinigung, die tägliche Leerung der öffentlichen Abfallbehälter, die im Winter reduzierten Pflegearbeiten im Grünflächenbereich sowie die fortlaufende Instandhaltung und Überwachung der städtischen Infrastruktur. Die gleichzeitige Bewältigung dieser Tätigkeiten und der winterdienstlichen Maßnahmen stellt eine erhebliche organisatorische Herausforderung dar. Personal und Fahrzeuge müssen flexibel zwischen den Routinetätigkeiten der Stadtsauberkeit und den witterungsabhängigen Einsätzen des Winterdienstes eingesetzt werden, ohne dass es zu Einschränkungen in der Aufgabenerfüllung kommt. Diese parallele Aufgabenstruktur erfordert eine präzise Einsatzplanung und eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den

beteiligten Fachbereichen, um sowohl die Verkehrssicherheit als auch die allgemeine Funktionsfähigkeit der kommunalen Dienstleistungen sicherzustellen.

Eingesetzte Technik, Bevorratung

Der Winterdienst des ZBG wird mit moderner Feuchtsalzstreuetechnik durchgeführt. Hierbei wird Trockensalz mit Sole befeuchtet, was eine bessere Haftung des Streugutes auf der Fahrbahn bewirkt. Gegenüber der reinen Trockensalzstreuung ergeben sich mehrere Vorteile:

Eine schnellere Auftauwirkung, eine gleichmäßigere Verteilung, sowie ein insgesamt reduzierter Salzverbrauch. Gleichzeitig trägt dieses Verfahren zur Schonung von Umwelt und Infrastruktur bei.

Für den Winterdienst stehen dem ZBG mehrere Streu- und Räumfahrzeuge unterschiedlicher Größenklassen zur Verfügung, ergänzt durch Anbaugeräte wie Schneepflüge und Zusatzsteuer. Die Fahrzeuge werden sowohl im präventiven Streueinsatz als auch im akuten Glätte- und Schneefallereignis eingesetzt. Ergänzend kommen Kleingeräte für besonders sensible oder schwer zugängliche Bereiche zum Einsatz.

Die Bevorratung mit Streumitteln erfolgt über ein zentrales Salzlager mit einem Lagervolumen von 1.000 Tonnen. Zusätzlich hält der ZBG ein externes Salzlager mit einer Kapazität von mehreren hundert Tonnen vor, das eine kurzfristige Nachbeschaffung ermöglicht und sicherstellt, dass der Winterdienst auch bei länger andauernden Winterlagen handlungsfähig bleibt.



Leistungskennzahlen

Zur Einordnung der winterdienstlichen Leistungen des ZBG können grobe Durchschnittswerte herangezogen werden, die jedoch in hohem Maße witterungsabhängig sind und im jeweiligen Winterdienstbericht weiter präzisiert wurden. Der Verbrauch von Streusalz liegt

im Durchschnitt bei rund 600 Tonnen pro Winterperiode. In Wintern mit langanhaltenden und intensiven Schneefällen wurden jedoch bereits deutlich höhere Verbrauchsmengen von etwa 2.000 bis 3.000 Tonnen erreicht. Der durchschnittliche Einsatzumfang beläuft sich auf rund 6.000 Einsatzstunden pro Winterperiode, wobei der tatsächliche Aufwand maßgeblich vom jeweiligen Wetterverlauf abhängt. Die damit verbundenen Kosten liegen im Mittel bei etwa 390.000 Euro pro Winterperiode und unterliegen ebenfalls erheblichen witterungsbedingten Schwankungen.

Fazit

Insgesamt zeigt die Winterdiensttätigkeit, dass sich die Stadt Gladbeck dauerhaft auf zunehmend dynamische und nur eingeschränkt planbare Witterungsverhältnisse einstellen muss. Hierbei stellen langanhaltende Kälteperioden mit ergiebigen Schneefällen wie in den letzten Extrem-Wintern 2009/2010 und 2010/2011 besondere Herausforderungen für den Betrieb dar. Trotz dieser Rahmenbedingungen ist es dem ZBG bis dato gelungen, die Verkehrssicherheit im Stadtgebiet zuverlässig sicherzustellen. Die Erfahrungen verdeutlichen, dass insbesondere eine hohe organisatorische Flexibilität, klar strukturierte Abläufe, qualifiziertes und einsatzbereites Personal, eine schlagkräftige Fahrzeuginfrastruktur, eine gute Bevorratung mit Streumitteln sowie eine verlässlich funktionierende Rufbereitschaft unverändert zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren für einen effizienten und leistungsfähigen Winterdienst gehören.

Finanzielle Auswirkungen:

keine

folgende

Ergebnisrechnung

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

investiver Finanzplan

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen: zur Verfügung nicht zur Verfügung

Klimarelevante Auswirkungen:

- keine wesentliche Klimarelevanz**
Die Durchführung der Haupt- und Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).
- keine negative oder eine positive Klimawirkung**
Die Durchführung der Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).
- eine negative Klimawirkung**
Die Alternativenprüfung wurde durchgeführt und das Prüfungsergebnis ist als Anlage beigefügt.

Beschlussentwurf:

Der Betriebsausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

René Hilgner
Erster Betriebsleiter

Stephanie Theis
Zweite Betriebsleiterin

In der Sitzung des

_____-Ausschusses

Rates

Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschusses

am _____ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: